

*Wien*

*M. 11*

Die

*15. Juli*

# Sturmpetition

in der

**Burg.**



Gedruckt bei Josef Ludwig.

313

Am 15. Mai überstieg die Aufregung der Bewohner Wiens alle Gränzen. Um die Mittagsstunde wurde in allen Straßen Alarm geschlagen. Die ganze Nationalgarde rückte ins Gewehr, und Schlag 2 Uhr stand die Akademie auf dem Universitätsplatze. Von dort wurde eine Deputation an den Ministerrath gesendet, welche die Petitionen die unten folgen werden, Sr. Majestät unterbreiten sollte. Dieß geschah um 4 Uhr. Und um 7 Uhr hatten wir noch keinen Bescheid. — Der Unwille fing schon an kund zu werden. — Mittlerweile defilirten Nationalgarden, die Bürger-Infanterie und Cavallerie, zum Zeichen der Verbrüderung und Anhänglichkeit und um uns die Gewißheit ihres Erscheinens zu geben. — Ueber den Universitätsplatz bei jedesmaligem Erscheinen einer Bürgerabtheilung erscholl ein einstimmiges, hochlärmendes Vivat. — Die Akademiker pflanzten auf ihre Bajonnette die Calabreser und schwenkten sie hoch in den Lüften. Diese Scene ist eher zum Malen als zu beschreiben. — Der schönste freudigste Augenblick, den nur ein edler Bürger verlangen konnte. — Bis jetzt erschien noch immer keine Antwort. Nun kam Hr. Dr. Goldmark und hielt am Brunnen des Universitätsplatzes eine feierliche Rede, nämlich: daß eine Petition an den Ministerrath gesendet wurde, zur Erinnerung und Antwort, warum in der Nacht vom 14. auf den 15. vor dem Burgthore Kanonen aufgezogen waren, und daß das Central-Comitee wieder als gesetzlich bestehen möge, daß auch ferner die Nationalgarde die Burg- und Staatswache beziehen sollte, und das Militär sei-

nen Standpunkt in den Vorstädten einnehme. — Später kam der Redner B u r i a n und gab die Versicherung, daß uns Antwort gegeben werden müsse, warum die Thore heute gesperrt wurden. — Dies waren Nebenfragen die Hauptpetition drehte sich um das Einkammersystem. Bis 8 Uhr stand die ganze akademische Legion am Universitätsplatze, und zog nun nachdem keine Antwort kam vorwärts in die Burg. Sie nahm den Weg über den Stephansplatz, Graben, Hof, Freitung, Herrngasse, nach dem Josefsplatz wo alle Garden concentrirt waren. Es war bereits 10 Uhr, und noch keine Ahnung von einer Bewilligung, der Ministerrath hatte sich Zeit gelassen. Der Unwille aller Anwesenden, worunter sich eine große Anzahl Arbeiter befand, wuchs immer mehr, da erschien ein Reiter und wollte die Anwesenden versichern, daß alles bewilligt sei, jedoch bis Morgen erst berathschlagt werden müsse. Jetzt riß die Geduld Allen. Allgemein erscholl der Ruf: Heute noch! — Heute noch! — Wir gehen nicht von der Stelle! — Und jetzt stürmte die Akademie in die Burg, welche mit Militär besetzt war. Am Burgplatz stand eine Escadron Kürassiere, eine Division Grenadiere, welche wie man hörte sechzig Patronen (der Mann) bei sich hatten. — Nun das schreckte die muthigen Studenten nicht ab. — Es passirten 12 Compagnien Nationalgarden durch den Schweizerhof in die Burg. — Die übrigen blieben auf dem Josefsplatz. Sie lagerten Alle auf der Erde, den 10 Stunden auf den Beinen zu sein, sind die Nationalgardisten nicht gewohnt. — Doch sie harreten muthig aus. Die Uhr schlug 11. Es kam ein Nationalgardist zu Pferde und brachte die Bewilligungen unterfertigt vom Minister Pillersdorf! —

Sie lauteten: Zurücknahme des Tagsbefehls. — Alle Petitionen bewilligt. Das Wahlgesetz abgeändert. Zur ersten Reichsversammlung eine Kammer. Die Wähler ohne Censur. — Unterschrieben war der Minister des Innern: Pillerersdorf. — Man jubelte. — Doch der Jubel mäßigte sich, und man verlangte es im Drucke zu lesen. — Da versicherte der Reiter, daß in einer halben Stunde die Publikation aus der Druckerei erscheinen werde. — Hierauf verpfändete ein Redner sein Ehrenwort und seinen Kopf, daß Alles gewiß sei. — Alles jubelte abermals. Der Pöbel hing an den Studenten und der Nationalgarde. — Es war bereits Mitternacht — und die Masse zerstreute sich. — Das äußere Burgthor war mit Kanonen besetzt. Die Thore durch Nationalgarden geschlossen. — Die Arbeiter schwuren, Leib und Blut für die Universität hinzugeben. — Auf der Mariabilfer Strasse waren viele hunderte versammelt, und nur eines Angriffes von Seite des Militärs bedurfte es, und die Volks Masse stürzte wüthend auf die Stadt los. — Glücklicherweise ist alles abgelaufen, mit einer kleinen Abmüdung von 10 Stunden! —

Nun wollen wir diese Stunden dem Wohle der österreichischen Bürgerschaft geopfert haben. Es soll uns herzlich freuen das Wohl von Millionen befördert zu sehen. In Oesterreich hat die Todesstunde des Kastengeistes geschlagen. Das Volk ist glücklich. Es jubelt es schreit! — Die Stadt wird beleuchtet.

Hoch die Wiener Universität!

Hoch die Bürger Wiens.

Ein Nationalgardist  
der bis um 12. Uhr am Josephsplatz war.